

## Prof. Bernhard Schüssler



### Curriculum Vitae

Name	Bernhard F. Schüssler
Geboren am	13. 08. 1947
Geburtsort	Kronberg/Taunus
Zivilstand	Verheiratet, 2 Kinder

### Schulen und Universitäten

1966	Abitur, Gymnasium Kronberg/Taunus
1966–1973	Studium in Mainz und München
1974	Approbation
1974–1991	Medizinalassistent/Assistenzarzt/

Oberarzt an der Uni-Frauenklinik Mainz (Prof. Friedberg), DRK-Klinik Berlin (Dr. Rust), Urolog. Uni-Klinik Berlin (Prof. Nagel), UFK Homburg und München (Prof. Hepp)

1982	Facharztprüfung
1983	Habilitation für das Fach Frauenheilkunde (Homburg/Saar)
1987	Ernennung zum C2 Professor durch den Kultusminister des Landes Bayern
seit 1991	Chefarzt der Neuen Frauenklinik im Luzerner Kantonsspital, Luzern
seit 2004	Mitglied der Geschäftsleitung LUKS

### Mitgliedschaften

Schweizer Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe, International Continence Society, International Urogynecological Association, American Urogyn. Society

### Editorial Board

Am. Journal of Obstetric and Gynecology (bis 2008);  
Neurourology and Urodynamics

### Scientific Reviewer

Am. Journal of Obstetric and Gynecology, Brit. J. of Obstet. and Gynecol., J. of Neurourology and Urodynamics, Geburtshilfe und Frauenheilkunde, International Urogynecology Journal

**Bücher**

Prostaglandine in Gynäkologie und Geburtshilfe,  
H. Hepp, B. Schüssler Springer Verlag 1981

Gynäkologische Standardoperationen H. Hepp,  
P. Scheidel, B. Schüssler Enke-Verlag 1991

Pelvic Floor Re-education: Principles and Practice,  
B. Schüssler, J. Laycock, P. Norton and S. Stanton (Eds)  
Springer-Verlag 1994

Second Edition: 2008

Section Editor: Textbook of female Urology and  
Urogynecology: Cardozo, Staskin

**Award Lectures**

All India Obstetrics and Gynecology Congress:  
Silver Jubilee Oration 1986; University of Texas,  
Temple/USA: Wayne Baden Lecturer 1996; Marion Sims  
Lecture: American Urogynecology Society 1998

**Fragebogen**

1. Wo möchten Sie leben?

*Im Jetzt und im Hier, am Fusse des Berges, am Ufer  
des Sees mit schneller Fluchtmöglichkeit in den Rest  
der Welt.*

2. Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

*Tragfähige Fehlerkultur scheint mir sinnvoller als  
eine Wertkategorisierung von Fehlern.*

3. Welche Eigenschaften schätzen Sie an einem Mann  
am meisten?

*Authentizität und Personality.*

4. Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einer Frau  
am meisten?

*Charme und Authentizität.*

5. Ihre Lieblingstugend?

*Begeisterungsfähigkeit.*

6. Ihre Lieblingsbeschäftigung?

*Zur Zeit den Fragebogen ausfüllen.*

7. Wer oder was hätten Sie sein mögen?

*Bin im Moment mit meiner persönlichen Historie  
versöhnt.*

8. Ihr Hauptcharakterzug?

*Gelassenheit und Ruhe, wenn's ernst wird (sagt  
meine Sekretärin).*

9. Was schätzen Sie an Freunden am meisten?

*Die Bereitschaft, auch Sorgen zu teilen (und umge-  
kehrt).*

10. Wer war Ihr wichtigster Lehrer?

*Rupert Lay: Für meine Persönlichkeitsentwicklung  
Hermann Hepp, weil er Vertrauen und Verantwor-  
tung gegeben hat.*

11. Welcher Teil der Arbeit bringt Ihnen die meiste  
Freude?

*Das Lösen komplexer Probleme.*

12. Ihr grösster Fehler?

*Die Summierung vieler kleiner Fehler.*

13. Was verabscheuen Sie am meisten?

*Mediokres Essen und Trinken.*

14. Was halten Sie für den grössten Fortschritt in der  
Frauenheilkunde?

*Nobelpreis gewürdigte HPV-Forschung.*

15. Welches Ereignis hat Ihre Arbeit am meisten beeinflusst?  
*Die Geburt von „Frauenheilkunde aktuell“ und ergo ein über 20-jähriger intensiver „Trialog“ der Herausgeber.*
16. Was halten Sie für den grössten Irrweg in unserem Fachgebiet?  
*Das dogmatische Festhalten an der Einheit des Faches (eher DE spezifisch).*
17. Welches Problem in der Frauenheilkunde halten Sie für besonders lösungsbedürftig?  
*Für einmal sollte die dritte Welt erste Priorität haben: HPV und Zervixkarzinom, geburtshilfliche Fisteln, HIV und wahrscheinlich Vieles mehr.*
18. Welches Medizinische Fachbuch halten Sie für besonders lesenswert?  
*Aller guten Dinge sind drei:*  
1. Ernst Wertheim's „Die erweiterte abdominale Operation (1911)“, weil es zeigt, dass chirurgischer Fortschritt nicht zwingend an randomisiert kontrollierte Studien gebunden ist.  
2. Ober-Meinrenkens „Operationslehre“: Messerscharfe Analyse als Grundlage überlegener operativer Technik (1964).  
3. Halban-Tandler: „Anatomie und Ätiologie der Genitalprolapse“ (1907): Wegen seiner wunderbaren Illustrationen.
19. Welches aktuelle Forschungsprojekt würden Sie unterstützen?  
*Weniger gern Projekte als Persönlichkeiten mit überzeugenden Konzepten.*
20. Gibt es eine wesentliche Entscheidung in Ihrem medizinischen Leben, die Sie heute anders treffen würden?  
*Nein (s. Frage 7).*
21. Welches ist Ihr bisher nicht verwirklichtes Ziel/Ambition?  
*Weisshornüberschreitung von der Tracuithütte aus (leider bereits aufs nächste Leben vertagt).*
22. Welchen Rat würden Sie einem jungen Kollegen geben?  
*Auf keinen Fall einen ungefragten.*
23. Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?  
*Ein mathematisch-physikalisches Verständnis für die Welt der Teilchen und das Ende des Weltalls.*
24. Wen oder was bewundern Sie am meisten?  
*Vieles, z.B. Schriftsteller, die Weltliteratur in einer andern Sprache verfassen, als in der, in welcher sie aufgewachsen sind (z.B. Nabokov, Josef Conrad).*
25. Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?  
*Neugierig auf das, was kommt.*
26. Ihr Motto?  
*Nur wenn das, was ist, änderbar ist, war das, was ist, nicht alles (Theodor W. Adorno).*